

Vor einigen Jahren erhielt ich einen Anruf, dass ich ein Pferd behandeln soll und zwar so schnell wie möglich, da man das Pferd nicht unnötig leiden lassen möchte und es sonst am nächsten Tag eingeschläfert wird. Ich bin am gleichen Tag hingefahren und fand einen 22-jährigen sehr dünnen Haflinger vor, der seit geraumer Zeit in tierärztlicher Behandlung war inkl. 14-tägigem Klinikaufenthalt wegen rezidivierender Koliken. In der Klinik war man sehr ratlos und sagt nur, dass der Blinddarm komplett zusammen gefallen war und nicht mehr richtig arbeiten würde. Sollte das Pferd wieder koliken, empfahl man die Euthanasie.

Leider fing das Pferd 2 Tage nach der Klinik wieder an zu koliken, das war der Tag, wo der Besitzer mich anrief. Da das Pferd sehr geschwächt war, wollte ich nicht zu viele verschiedene energetische Reize setzen und hab daher rein viszeral-osteopathisch gearbeitet. Eigentlich war das Pferd sehr berührungsempfindlich im gesamten Abdomen, jedoch lies es sich die Behandlung ohne Probleme gefallen. Ich habe die verschiedenen Bereiche durchgetestet und spürte energetische Dysbalancen im Bereich Leber und Magen - mehr noch als im Blinddarm. Die Leber war starr und bewegungslos, durch sanfte Impulse konnte ich sie jedoch lösen und wieder in Bewegung bringen. Nach der Behandlung der Leber, brauchte das Pferd ca. 10 Minuten Pause, bevor ich weiter behandeln konnte. Beim Magen war es ähnlich. Auch nach der Behandlung brauchte es wieder eine kurze Pause. Erst sah es aus, als wenn es wieder in die alten Kolikmuster zurückfallen würde und sich hinlegen wollte, aber er blieb dann doch stehen und duldete auch die Behandlung des Blinddarms. Dieser wirkte sehr schlapp und weich, Bewegung war auch so gut wie gar nicht fühlbar. Nach der Behandlung konnte ich jedoch wieder etwas Bewegung wahrnehmen. Direkt nach der Behandlung forderte das Pferd Futter ein - was er vorher strikt verweigert hat.

Bei der gesamten Behandlung wurde ich das Gefühl nicht los, dass das Pferd eine Vergiftung hatte, auch hier wollte ich nicht zu viel auf einmal machen und verschrieb ein Basenpulver, gab ein homöopathisches Mittel und verordnete alle 2 h für die nächsten 48 h etwas Mash anzubieten und dann langsam wieder auch Heu zu füttern. Bisher hatte das Pferd nach jeder Gabe Heu zu koliken begonnen.

Ca. 1 Woche nach der Behandlung bekam ich eine Nachricht von den Besitzern, dass es dem Pferd deutlich besser gehen würde. Er frisst wieder Heu, legt sich viel hin zum schlafen, aber allgemein sieht man eine deutliche Besserung. Er brauchte keine weitere Behandlung und lebt nun seit 2 Jahren auf einem Hof, der zum Gut Aiderbichl gehört. Der Besitzer besucht ihn dort immer mal wieder und freut sich - genauso wie ich mich auch - dass es ihm mit mittlerweile 27 Jahren immer noch richtig gut geht.